



Calmer Wochenblatt

N^o 1.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzertionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirke; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 1. Januar 1907.

Abonnementpr. in d. Stadt pr. Viertel, 1.10 incl. Zehrgerl. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Ort- u. Nachbarortserhebe 1 Mk., f. d. sonst. Bezirke 1.10, Bestellschein 20 Pf.

Zum neuen Jahr 1907.

Von Alwin Römer.

In der Stunde vor Mitternacht,
Eh' sie verkünden durch Nebel und Floden:
„Neujahr! Neujahr!“ mit dröhnender Macht,
Regen sich seltsam im Turme die Glocken.
Leben durchzittert das kalte Metall,
Und die Erzenen brechen ihr Schweigen,
Eh' sie beginnen den schallenden Reigen
Ueber dem lauschenden Erdenball! . . .

In der Stunde vor Mitternacht
Sprach die grösste mit tiefer Stimme:
„Wieder ein Jahr lang hielten wir Wacht;
Trotzten der Wetter tobendem Grimme!
Frieden herrschte drunten im Tal;
Fern blieb der Krieg, der verderbliche Würger;
Stürmend nicht schreckte ich Bauern und Bürger;
Leis in der Scheide nur klirrte der Stahl!“ . . .

In der Stunde vor Mitternacht
Sprach die zweite: „Wohl gab es Tage,
Wo ich Kummer dort unten gebracht,
Schwingend in düsterer Cotenklage!
Aber ich rief auch zu fröhlichem Dank
Nach der Ernte gesegnetem Wirken;
Flimmernde Tannen und pfingstliche Birken
Konnt' ich begrüßen mit jauchzendem Klang!“ . . .

In der Stunde vor Mitternacht
Sprach die dritte, die feine, die helle:
„Allen den Kleinen, in Kissen gebracht,
Gab ich Geleit in die Taufkapelle —
Haben gelächelt und haben geschrie'n
Zu des Pfarrers ernsthaften Worten —
War ein Gezappel von allerhand Sorten,
Aber fast alle sind sie gedieh'n!“ . . .

In der Stunde vor Mitternacht
Sprachen die drei, als die Turmuhr schon schnarrte:
„Schenk' uns o Herrgott, zu künftiger Wacht
Neue Kraft auf der ragenden Warte!
Schirme die Stadt und das Land vor Gefahr,
Fülle die Herzen und Hände mit Segen!“
Und zu den ersten brausenden Schlägen
Jauchzten sie einig: „Prosit Neujahr!“

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die ordentlichen Sitzungen des R. Schöffengerichts finden an jedem **Mittwoch** und diejenigen des R. Amtsgerichts (Zivilsachen) an jedem **Donnerstag** und **Freitag** im kommenden Jahre statt.

Mündliche Anfragen, Anträge und Gesuche in Strafsachen, bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit zc. können je **Samstags** vorgebracht und zum Protokoll des Gerichtsschreibers angebracht werden.

Calw, 29. Dezember 1906.

R. Amtsgericht.
Amtsrichter Schmann.

Die Vorstände der Gemeindegerichte werden aufgefordert, die nach § 101 der Just.-Minist.-Verf. vom 29. Dez. 1899 (Just.-Minist.-Anzeigebblatt von 1899 S. 569) zu machende **Anzeige rechtzeitig** vorzulegen.

Calw, 29. Dezember 1906.

R. Amtsgericht.
Amtsrichter Schmann.

Bekanntmachung

betr. die **Einziehung von Fünfzigpfennigstücken der älteren Geprägformen.**

Nach einem Beschlusse des Bundesrates vom 6. Okt. 1904 werden die **Fünfzigpfennigstücke der älteren Geprägformen** eingezogen; es ergeht daher die öffentliche Aufforderung zur **Ablieferung** bzw. zum **Umtausch** dieser Münze bei den öffentlichen Kassen.

Die dem Oberamt unterstellten öffentlichen Kassen werden unter Hinweis auf den Min.-Erlaß vom 26. Okt. 1906 Min.-Anzeigeb. S. 334 veranlaßt, den **Einzug** entsprechend zu bewerkstelligen.

Calw, 31. Dezember 1906.

R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Calw 31. Dez. Gestern Abend kurz vor 7 Uhr wurde die Einwohnerschaft plötzlich durch Feuerlärm erschreckt. In einem zur Spundfabrik der H. Bickel und Stoll gehörigen 2stöck. Gebäude beim Krappen war Feuer ausgebrochen, das eine außerordentlich rasche Ausbreitung annahm und das Haus bald in helle Flammen setzte. An ein Löschen war nicht mehr zu denken. Die Feuerwehr mußte daher ihre Tätigkeit auf Erhaltung der übrigen Gebäude beschränken. Aber auch diese Arbeit war sehr erschwert durch die herrschende Kälte, indem mehrere aus der Nagold gespeiste Spritzen versagten und nur noch 1 Spritze und 2 Hydranten Wasser lieferten. Das niedergebrannte Gebäude enthielt im Parterre-Stock mehrere zur Holzbearbeitung dienende Maschinen, im 1. Stock einen Saal, in welchem an Sonntagen Veststunden gehalten wurden; auch kurz vor Ausbruch des Brandes hatte eine Versammlung stattgefunden. Sämtliche Räume wurden durch eine vom Kesselhaus herüberführende Dampfleitung geheizt und erscheint daher das Auskommen von Feuer, zumal an einem Sonntag, unerklärlich.

■ **Althengstett.** Am 26. Dez. feierte der hiesige Militärverein unter Beteiligung des Veteranenvereins das Fest seines 25jährigen Bestehens. Bei diesem Anlaß wurde dem Verein die von Sr. Maj. dem König verliehene Erinnerungsmedaille überreicht. Vorstand Weß war einen kurzen Rückblick auf das Entstehen und die Weiterentwicklung des Vereins und schloß mit einem auf Sr. Maj. den König ausgebrachten, begeistert aufgenommenen Hoch. Nachdem die Stiftungsurkunde vorgelesen war, wurde die Erinnerungsmedaille an die Fahne geheftet. In dankbarer Anerkennung für das stetige Entgegenkommen der bürgerlichen Kollegen, wurde Hr. Schultheiß Fitt hier zum außerordentlichen Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Im weiteren Verlauf wurden noch von verschiedenen Mitgliedern Toaste ausgebracht und auch derjenigen Kameraden gedacht, denen es nicht mehr vergönnt

Abenteuer des Sherlock Holmes.

Von Conan Doyle.

Der Marinevertrag.

(Fortsetzung.)

„Ja so, natürlich. Die Tür dort hätte er aber ausbrechen können. Wohin führt sie?“

„Es ist die Hintertür für Lieferanten und Dienerschaft. Nachts wird sie regelmäßig verschlossen.“

„Ist schon früher hier einmal eingebrochen worden?“

„Nein, nie,“ antwortete Phelps.

„Haben Sie viel Silberzeug im Hause, oder andere Kostbarkeiten, von denen die Diebe angelockt werden?“

„Keine Wertgegenstände.“

Holmes schlenkerte mit den Händen in den Taschen um das Haus herum; er trug ein nachlässiges Wesen zur Schau, das ihm sonst ganz fremd war.

„Sie sollen ja den Platz gefunden haben, wo der Kerl über den Zaun gestiegen ist,“ wandte er sich an Josef Harrison. „Wir wollen uns das doch einmal ansehen.“

Der junge Mann führte uns an eine Stelle, wo der obere Teil des Holzgitters abgebrochen war. Ein Stück davon hing noch herunter. Holmes brach es ab und untersuchte es prüfend.

„Glauben Sie, daß das vergangene Nacht geschehen ist? Mir scheint, es ist ein alter Schaden.“

„Das kann wohl sein.“

„Auch sieht man drüben keine Spur, daß jemand über den Zaun

gesprungen ist. Nein, das wird uns wenig helfen. Lassen Sie uns jetzt in das Haus zurückgehen und die Angelegenheit mit einander besprechen.“

Percy Phelps ging sehr langsam auf den Arm seines künftigen Schwagers gelehnt, während ich mit Holmes rasch über den Rasen schritt, so daß wir vor dem offenen Fenster des Schlafzimmers standen, ehe noch die andern in unsere Nähe kamen.

„Fräulein Harrison,“ sagte Holmes sehr eindringlich und mit großem Nachdruck. „Sie müssen den ganzen Tag über bleiben, wo Sie sind. Lassen Sie sich durch nichts von der Stelle vertreiben. Es ist von der allerhöchsten Wichtigkeit.“

„Gewiß, wenn Sie es wünschen, Herr Holmes,“ erwiderte das Fräulein verwundert.

„Wenn Sie zu Bette gehen, bitte ich Sie, die Tür von außen zu verschließen und den Schlüssel mitzunehmen. Geben Sie mir Ihr Wort darauf?“

„Aber Percy —?“

„Er fährt mit uns nach London.“

„Und ich soll hier bleiben?“

„Ja, um seinetwillen. Sie leisten ihm einen Dienst. Rasch! Besprechen Sie es mir!“

Sie nickte zustimmend, gerade als die beiden andern herantraten. „Warum sitzt du hier und fängst Grillen, Annie? Komm heraus in den Sonnenschein!“ rief ihr Bruder.

„Nein, danke, Josef. Ich habe etwas Kopfweh und die Kühle und Ruhe hier im Zimmer ist mir eine Wohltat.“

„Was würden Sie jetzt vorschlagen, Herr Holmes?“ fragte unser Klient.

„Wir dürfen über diesen untergeordneten Fall die Hauptsache nicht aus den Augen lassen. Es wäre mir eine große Hilfe, wenn Sie mit uns nach London kommen könnten.“





war, diese in allen Teilen so wohlgelungene, mit Neben und patriotischen Gefängen so reichlich gewürzte Feier mitzuerleben. Möge der Militärverein auch fernerhin wachsen, blühen und gedeihen, eingebend des Wahlspruchs: Mit Gott für Kaiser und Reich, für König und Vaterland.

Herrenberg 29. Dez. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 190 Stück Milchschweine und kosteten pro Paar 18—30 M. Verkauf gut.

Wimsheim OA. Leonberg 30. Dez. Im Laufe des Sommers wurde die Tochter eines Schmieds von einem Hunde gebissen. Eine Klage auf Schadenersatz endete nun mit einem Vergleich, wonach der Eigentümer des Hundes, der nicht gegen Haftpflicht versichert ist, 200 M an den Geschädigten zu bezahlen hat.

Stuttgart 29. Dez. Für den 1. württ. Reichstagswahlkreis (Stuttgart-Stadt und Amt) wurde von den Sozialdemokraten der bisherige Abgeordnete, Redakteur Hildenbrand, wieder als Kandidat aufgestellt.

Stuttgart 29. Dez. Anlässlich des bevorstehenden Jahreswechsels sei darauf hingewiesen, daß das Schießen mit Gewehren oder anderem Schießwerkzeug und das Abbrennen von Feuerwerkskörpern ohne polizeiliche Erlaubnis an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten verboten ist und bestraft wird. Es vergeht kein Jahr, wo man nicht von zahlreichen Unglücksfällen liest, welche durch das sog. Neujahrschießen entstehen und es wäre wünschenswert, daß diese Unsitte endlich verschwinden würde.

Ludwigsburg 30. Dez. Die Ludwigsburger „Volkszeitung“ wird ab 1. Januar 1907 aufhören zu erscheinen.

Ehlingen 31. Dez. In der Nacht vom 12.—13. Dezember wurde der ledige 29 Jahre alte Schlosser Oskar Maute, anlässlich eines Streitfalles wegen einem Frauenzimmer, von seinem Gegner so schwer in den Unterleib gestoßen, daß er jetzt im hiesigen Hospital seinen Verletzungen erlag. Der Täter ist bekannt, jedoch flüchtig.

Reutlingen 29. Dez. In der gestern nachmittag abgehaltenen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde nach einem eingehenden Referat des Oberbürgermeisters Hepp dem von den beiderseitigen Kommissionen festgesetzten Entwurf eines Eingemeinderungsvertrages zwischen Ehlingen und Reutlingen einstimmig die Zustimmung erteilt. Da von Seiten der Ehlinger bürgerlichen Kollegien die Einwilligung hierzu bereits vor 8 Tagen gegeben worden ist, so ist nunmehr die Sache für beide Gemeinden formell vollständig erledigt. Eine Genehmigung der Eingemeindung seitens der Regierung ist wohl als sicher anzunehmen.

Reutlingen 29. Dez. Der seitherige Abgeordnete für den 6. württ. Reichstagswahlkreis, Rechtsanwalt Friedrich Payer-Stuttgart, hat sich nunmehr definitiv zur Wiederannahme der Kandidatur bereit erklärt. Da seitens der deutschen Partei, wie verbreitet, die Aufstellung eines eigenen Kandidaten nicht erfolgen wird, sondern die volksparteiliche Kandidatur gleich im ersten Wahlgang unterstützt werden soll, so wird eine Entscheidung im 6. württ. Wahlkreis wohl gleich im ersten Wahlgang herbeigeführt werden können.

Die württembergischen Jungliberalen erlassen folgenden Wahlausruf: „Der Reichstag ist aufgelöst, Zentrum, Sozialdemokraten und Polen haben in blindem Partei-Egoismus die Verwilligung der notwendigsten Bedürfnisse unseren im Feld stehenden heldenhaften Truppen verweigert. Mißglückt ist der Versuch des Zentrums, gestützt auf die antinationale Geselligkeit der Sozialdemokraten, Polen, Welfen und anderer Reichsfeinde, der Regierung, seine Politik des Festschens und Handelns wiederum aufzuzwingen. Die Regierung ist entschlossen, mit dieser Politik des Ruhhandels, der ultramontanen Annäherung endgültig zu brechen. Sie appelliert an die Wähler. Das deutsche Volk steht an einem Wendepunkt seiner Geschichte! Pflicht aller Vaterlandsfreunde ist es nunmehr, für einen Reichstag zu sorgen, der die Lebensinteressen des deutschen Volkes nicht den Interessen einer einseitigen Konfession — und Klassenpolitik opfert, sondern unsere nationale Ehre, die Förderung des Wohles der Gesamtheit des deutschen Volkes als oberster Grundsatz achtet. Es darf dem Zentrum nicht wieder gelingen, durch diese tendenziöse Verdrehung, als sei in unserem Vaterlande der katholische Bürger in seiner religiösen Stellung benachteiligt, Massen von Volksgenossen der guten Sache der opfermütigen Parteien abspensig zu machen. Die Sozialdemokratie darf nicht weiter in der Lage sein, ihre Politik der Zerklüftung zu treiben und die mit Macht und Recht emporkommende Klasse der Arbeiterschaft durch Verheugung und eine beispiellose Demagogie ihren Mitbürgern, dem nationalen Staate zu entfremden. An ihr und ihrer grundsätzlichen Opposition findet das Zentrum stets die zuverlässigste Stütze für seine antinationale Politik, die Sozialdemokratie trägt in erster Linie mit die Schuld an dem unheilvollen Einfluß des Zentrums. Jedes Mandat, das der Sozialdemokratie abgenommen wird, vermindert den Einfluß des Zentrums ebenso, wie wenn es diesem selbst entzogen würde. Nach diesen Gesichtspunkten bitten wir unsere Freunde, die Wahlarbeit zu betreiben. Es ist unsere Aufgabe, die Parteien, deren Fraktionen sich am 13. Dezember zusammengefunden haben, zu gemein-

samer Arbeit gegen die gemeinsamen Gegner zu vereinigen, insbesondere haben wir dafür zu sorgen, daß die beiden liberalen Parteien unseres engeren Vaterlandes, von den höheren Pflichten, die ihnen das Reich auferlegt, geleitet, den bei den Landtagswahlen unseliger Weise erneuerten Zwist vergessen und demgemäß den Wahlkampf führen. Und da schon am 25. Januar die Wahlen stattfinden, darf keine Zeit mehr verloren werden. Es gilt sogleich das Werk zu beginnen, zu werden und aufzuklären und es jedem einzelnen, besonders aber der allzu großen Schar der Launen und Gleichgültigen zum Bewußtsein zu bringen, daß der neue Reichstag kein Reichstag der Verneinung, kein Reichstag des Zentrums und der Sozialdemokratie sein darf, sondern eine Mehrheit von aufrechten Männern enthalten muß, die bereit sind, dem Volk zu geben, was des Volkes ist und dem Kaiser, was des Kaisers ist.“

Von der bayerischen Grenze 29. Dez. In Illertissen sind über Weihnachten am gleichen Tage die kinderlosen Privatierseheleute Wiedemann, er 88 und sie 92 Jahre alt, gestorben.

Köln 30. Dez. Der Luxuszug Ostende-Wien, welcher heute Morgen Köln 4 Uhr 10 Min. verließ, fuhr vor der Einfahrt in den Bahnhof Ralscheuren auf einen Güterzug auf. Der Luxuszug wurde durch den Anprall auf das Feld geworfen. Der Schlußbremser ist getötet. Eine Anzahl Personen wurden verletzt, der Materialschaden ist bedeutend.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt zu der Unterwerfung der Bondelzwarts: Nach alter Gewohnheit benutzen einige liberale Blätter die erfreuliche Nachricht von der Unterwerfung der Bondelzwarts als Anlaß, der Reichsregierung in den Rücken zu fallen. In einer dieser Pressäußerungen wird die Rechtfertigung des Zentrums wegen seiner Haltung am 13. Dezember unternommen, wie sie kein Zentrumsmann besser zu stande gebracht hätte. Die Tatsache, daß sämtliche liberale Abgeordnete in den entscheidenden Abstimmungen fest zur Regierung standen, wird mit der Ausrede zu beseitigen versucht, daß sie von der Regierung über die Sachlage in Südwestafrika im Unklaren gehalten worden seien. J. Wirklichkeit hat die Regierung die Situation auf dem Kriegsschauplatz nicht verschleiert; sie hat die Möglichkeit eines schnellen Endes des Aufstandes durchaus in Rechnung gezogen und war daher durch die letzten günstigen Nachrichten keineswegs überrast. — Das Blatt zitiert dann die Ausführungen des Oberleutnants Ruhl in der Kommission vom 7. Dezember und fährt fort: Ebenso erklärte der Kommandeur der Schutztruppen, Oberleutnant Quade, tags zuvor: „Tatsächlich liegen aber die Verhältnisse auch so, daß die

„Sofort?“
„Ja, das heißt, so rasch es sich einrichten läßt. Etwa in einer Stunde.“

„Ich fühle mich stark genug dazu, wenn ich Ihnen wirklich nützen kann.“

„Ohne allen Zweifel.“

„Vielleicht möchten Sie, daß ich über Nacht dort bleibe?“

„Das wollte ich Ihnen gerade vorschlagen.“

„Wenn dann mein Freund seinen nächtlichen Besuch wiederholen will, findet er den Vogel ausgeflogen. — Wir geben uns ganz in Ihre Hände, Herr Holmes. Sie brauchen nur zu sagen, was geschehen soll. Wünschen Sie vielleicht, daß Josef mitkommt, um für mich zu sorgen?“

„O nein; mein Freund Watson ist Arzt, wie Sie wissen, und wird sich Ihrer annehmen. Wenn es Ihnen recht ist, frühstücken wir erst hier und fahren dann alle drei zusammen nach der Stadt.“

Alles wurde eingerichtet, wie er es wollte. Fräulein Harrison erschien nicht bei der Mahlzeit. Sie durfte ja nach Holmes' Anordnung das Zimmer nicht verlassen. Was der Zweck von allen diesen Veranstaltungen war, begriff ich nicht; ich konnte mir nur denken, daß mein Freund die junge Dame von Phelps trennen wollte, der voll Freude über seine wiederkehrende Gesundheit und Talfrucht mit uns im Eßzimmer frühstückte. Die größte Ueberraschung erwartete uns indessen noch, als Holmes mit

an den Bahnhof ging, uns beim Einsteigen in den Zug behilflich war und dann ruhig erklärte, er habe nicht die Absicht, Woking zu verlassen.

„Ehe ich fortgehe, muß ich erst noch über einige Kleinigkeiten ins reine kommen.“ sagte er. „In gewisser Hinsicht wird mir das durch Ihre Abwesenheit erleichtert, Herr Phelps. — Du tußt mir wohl den Gefallen, Watson, sobald Ihr in London angekommen seid, mit unserem Freunde nach der Vaterstraße zu fahren und bei ihm zu bleiben, bis ich zu euch

komme. Es trifft sich gut, daß ihr alte Schulkameraden seid und mancherlei Erinnerungen zu besprechen haben werdet. Herr Phelps kann in deinem ehemaligen Zimmer schlafen, und morgen werde ich mich rechtzeitig zum Frühstück einstellen; um acht Uhr ist der Zug auf der Station Waterloo.“

„Aber, was wird denn aus unserer Nachforschung in London?“ fragte Phelps betrübt.

„Die können wir morgen vornehmen. Ich glaube, daß ich im Augenblick hier von größerem Nutzen bin.“

„Sagen Sie, bitte, in Brierbrae, daß ich hoffe, morgen abend wieder daheim zu sein.“ rief Phelps, als sich der Zug schon in Bewegung setzte.

„Ich werde schwerlich wieder in Brierbrae vorsprechen.“ ga Holmes zurück und winkte uns noch ein Lebewohl zu, als wir zum Bahnhof hinausfuhr.

Wir besprachen diese neue Wendung der Dinge miteinander, Phelps und ich, kamen aber zu keinem befriedigenden Ergebnis.

„Er wird wohl dem nächtlichen Einbrecher nachspüren wollen.“ meinte Phelps; „ich meinerseits glaube nicht, daß es ein gewöhnlicher Dieb war.“

„Wie denkst du dir denn den Zusammenhang?“

„Meiner Treu — schreib' es meinen schwachen Nerven zu, wenn du willst, aber ich bin überzeugt, daß eine tief angelegte, politische Intrigue im Werke ist, und daß die Verschwörer mir, aus irgend einem Grunde, der über mein Verständnis geht, nach dem Leben trachten. Die Behauptung klingt annähernd und abgeschmackt, aber betrachte einmal die Tatsachen: Weshalb sollte der Dieb versuchen, in ein Schlafzimmer einzusteigen, wo er auf keine Beute hoffen darf — und wozu trug er das Dolchmesser in der Hand?“

(Fortsetzung folgt.)



balbige Niederwerfung des Aufstandes zu erhoffen ist und ich kann nur noch hinzufügen, daß nach den mir zugegangenen Nachrichten Oberst Deimling an dieser Hoffnung ganz besonders festhält. Gerade diese Möglichkeit des baldigen Abschlusses der kriegerischen Operationen mußte ein Grund mehr für die Regierung sein, die vom Zentrum verlangte Bindung auf eine bestimmte Truppenzahl abzulehnen und für die Kriegsführung freie Hand zu fordern. Andererseits bestand die Kleinlichkeit der Zentrumspolitik eben in dem Mißtrauen, das sie der Reichsregierung für die Behandlung der Dinge in Südwestafrika und der kolonialen Fragen entgegenbrachte und durch Abstimmung vom 13. Dezember bekundete.

Rotterdam 30. Dez. Hier sind 300 Kohlenräger in den Ausstand getreten. Es wird nur noch auf wenigen Schiffen gearbeitet. Man befürchtet eine Ausdehnung des Streiks.

Vom Sántis. Der Beobachter auf dem meteorologischen Beobachtungsposten am Sántis schrieb an seine vorgelegte Behörde in Zürich, daß die Schneemengen im Vorwinter noch niemals so riesig gewesen seien, wie heuer am Schlusse des Jahres 1906. Im unteren Stock des dortigen Observatoriums, in der Höhe von 2500 m über dem Meer, sind alle Fenster zum Teil auch noch diejenigen im zweiten Stock, völlig unter Schnee vergraben, alle Wohn- und Schlafräume stockdunkel — und noch kein Aufhören. Der Beobachter kam jeweilen am Morgen nur mit großer Mühe, im tiefen, weichen Schnee fast versinkend, zum Niederschlagsgefäß gelangen auf dem Dach der Station. Dazu kam Mittwoch früh noch ein bitterkalter Morgen mit 20 Grad Kälte, der bei dem heftigen Nordwest das Blut in den Adern stocken machte.

Paris 30. Dez. Der Matin verzeichnet ein Telegramm aus Tanger, dem zufolge Raisuli auf seinem Besitztum die deutsche Flagge gehißt habe. Eine spätere Nachricht besagt, Raisuli habe sein Eigentum an eine deutsche Firma verkauft und diese habe, um einem Uebergriff auf daselbe vorzubeugen, die deutsche Flagge darauf gehißt. Eine Bestätigung dieser Nachricht ist noch nicht eingetroffen.

Palermo 30. Dez. Das Nonnenkloster „Zum guten Hirten“ liegt in Trümmern. Durch einen heftigen Orkan stürzte der Turm um und durchschlug ein Nebengebäude. 7 Nonnen wurden mehr oder minder schwer verletzt.

Petersburg 30. Dez. Diefigen Blättern zufolge hat die Regierung das von Kuropatkin verfaßte Buch über den russisch-japanischen Krieg, das soeben erschienen ist, beschlagnahmen lassen.

Warschau 29. Dez. 20 gut bewaffnete Männer drangen gestern in das Schloß Lukow bei Siedlce ein, fesselten die Dienerschaft und ermordeten den Schloßbesitzer, Oberst Obrutschew. Dieser hatte sich bei der Unterdrückung der Unruhen in Lodz verhaftet gemacht.

Warschau 29. Dez. In Lodz wurden auf Beschluß der Groß-Industriellen die sechs größten Fabriken, die Scheiber'sche und die Poznański'sche an der Spitze, heute geschlossen. Die Lage ist sehr ernst. Arbeitslos werden etwa 50000 Mann. — In der Emiliegasse

überfielen Unbekannte den Ingenieur Ostaschewsky und den Meister Polkowsky der Scheiber'schen Fabrik und verletzten beide tödlich durch Revolver-schüsse. In der Valuty-Vorstadt entspann sich ein mörderischer Kampf. Drei Arbeiter wurden erschossen, drei verletzt.

Bermischtes.

Württ. Krankenkassenverband. Einem Beschlusse der Landesversammlung vom 11. Juni ds. Js. gemäß hat der Verbandsvorstand sich in seiner Sitzung vom 29. Okt. ds. Js. mit der Frage der Errichtung von Vertrauensarztstellen für die Krankenkassen des Verbands befaßt und den engeren Ausschuß beauftragt, mit den Vertretern der maßgebenden Ärztevereinigungen hiewegen in Unterhandlung zu treten. Bei der am 12. Nov. ds. Js. in Stuttgart stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung mit den Vertretern des ärztlichen Ehrlinger Delegierten-Verbands und des Vereins für freie Arztwahl in Stuttgart haben dieselben unsere Bestrebungen im Prinzip anerkannt und sich auch bereit erklärt, dieselben zu unterstützen. Zur Durchführung der geplanten Revisionseinrichtungen wurde die Schaffung einer Zentrale mit dem Sitz in Stuttgart ins Auge gefaßt. Dieselbe würde von einem geschäftsführenden Arzte geleitet und hätte die Aufgabe, nach einem einheitlichen System die Rezepte der Krankenkassen auf die ökonomische Verordnungsweise (nach der vom Verein für freie Arztwahl in Stuttgart ausgegebenen Anweisung zur ökonomischen Rezeptur, für sämtliche Ärzte zu beziehen durch Verwalter Gauer in Stuttgart) sowie die Ärzterechnungen zu prüfen. Für die Kontrolluntersuchungen von Rassenmitgliedern, bei Simulationsverdacht usw. ist vorläufig für jeden Schiedsgerichtsbezirk ein Vertrauensarzt gedacht, welcher aber keine Rassenproxis haben darf. Nachdem der Antrag auf Schaffung solcher Kontroll-einrichtungen auf der Gmünder Landesversammlung einstimmig angenommen wurde, darf wohl sicher erwartet werden, daß sich auch sämtliche Krankenkassen des Verbands hieran beteiligen, ausgenommen diejenigen Krankenkassen, welche schon solche Einrichtungen besitzen.

Magenleiden als Berufskrankheiten. Chronische Magenkrankheiten werden sowohl bei körperlichen wie geistigen Berufsarbeitern so häufig angetroffen, daß man oft gerade von Berufs-krankheiten sprechen kann. Oft führt in einem Berufe die Art des Betriebes eine dauernde Schädigung der Gesundheit dadurch herbei, daß die Ernährung eine sehr einseitige oder auch eine ungleichmäßige ist, so daß der Magen auf einmal mit einer großen Menge Nahrungstoffen belastet wird, wodurch alsdann mit der Zeit Erschlaffung desselben eintritt. Daher haben Magenleiden sowohl bei den Angehörigen der Industrie, wie des Kaufmannsstandes zugenommen. Oft, so bei den Verkehrs-angestellten, ist von einer Regelmäßigkeit der Ernährung überhaupt keine Rede, es müssen die Speisen in Hast und Eile gegessen werden und in der Ruhepause eilen die Angestellten wieder dem Orte ihrer Beschäftigung zu. Die allgemeine Unruhe unseres Wirtschaftslebens beeinträchtigt aber Ernährung und Verdauung vielfach in schwerster Weise. Der bekannte Magenpezialist Prof. Abu in Berlin

weist auch auf die weiten Wege zur Arbeitsstelle, auf das stundenlange ununterbrochene Stehen in manchen Berufen hin, welches ebenfalls Störungen der Verdauungsorgane herbeiführt. So entstehen die Senkungen der Unterleibsorgane, des Magens, des Darmes und der Nieren mit ihren zahlreichen Beschwerden. Bei den ärmeren Klassen ist die Ernährung oft unzureichend und fast immer sehr einseitig, da die Frauen in der Kochkunst nicht ausgebildet sind und nicht wissen, daß man oft mit dem billigsten Preise ein schmackhaftes und abwechslungsreiches Mahl bereiten kann. Die Statistik weist denn auch eine fortschreitende Zunahme der Magenkrankheiten in Arbeiterkreisen auf, die viel häufiger zur frühzeitigen Invalidität führen, als man glaubt. In der „Gesellschaft für soziale Medizin“ in Berlin ist daher jüngst die Einrichtung von Magenheilstätten angeregt worden, die einem ähnlichen Zwecke dienen sollen, wie die zahlreichen Sanatorien für Magenranke der bemittelten Stände. Die unbemittelten Magen-kranken sind bisher nur auf die allgemeinen Kranken-häuser angewiesen gewesen. Diese können aber bezüglich der Diät unmöglich auf diese Kranken Rücksicht nehmen. Diätetische Behandlung ist aber naturgemäß das, was bei einem Magenkranken am ersten not tut.

Vom Kaiser von China. Der Londoner „Daily Express“, der vor einigen Tagen die Meldung von einem Selbstmordversuch des Kaisers von China brachte, erhält jetzt von seinem Peking-er Berichterstatter nähere Einzelheiten: „Man tut hier alles, um den Selbstmordversuch des Kaisers geheim zu halten. Die Kaiserin-Witwe hat über alle Palastbeamten eine derartig strenge Ueber-wachung verhängt, daß es unmöglich ist, alle Einzelheiten zu erfahren. Es ist Befehl erteilt worden, alle Berichte über die Angelegenheit zu dementieren; aber insgeheim geben eine ganze Reihe von Hofbeamten zu, daß der Kaiser den Versuch gemacht habe, seinem Leben ein Ende zu machen. Nach der Aussage eines glaub-würdigen Palastbewohners verließ der Kaiser kürzlich seine Gemächer zu später Nachtstunde und stürzte sich in den See, der unmittelbar neben dem Palast in der verbotenen Stadt liegt. Durch einen Diener wurde er gerettet, kehrte in den Palast zurück und wird seitdem noch strenger bewacht als früher. Seit dem Vorerfassung steht der Herrscher völlig unter dem Einfluß der Kaiserin-Witwe. Sie hält ihn, gleich einem Gefangenen, in seinen Gemächern eingeschlossen, und wenn er auch in alle amtlichen Berichte und Dokumente Einsicht hat, so hat er doch keine Gelegenheit, unabhängig von der Kaiserin-Witwe mit Regierungsbeamten zu beraten. Er hat sich schon oft gegen diese Isolierung gewehrt und das Recht beansprucht, selbst und allein das diplomatische Korps zu empfangen. Die Kaiserin-Witwe hat darauf er-widert, daß, sobald der Kaiser imstande sei China zu regieren, sie sich um keine öffentlichen Ange-legenheiten mehr kümmern wolle. Infolge dieser zwangweisen Abschließung sei der Kaiser in Schwer-mut verfallen und glaube, daß die Kaiserin ihn vergiften wolle. Bei den kurzen Unterredungen, die er mit den diplomatischen Vertretern in Peking gehabt hat, zeigte er ein reges Interesse für die auswärtigen Angelegenheiten.“

Amliche und Privatanzeigen.

Calw.

Nachtrag.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben ferner gelöst:

Blais, Major, Hirau,
Schmann, Amtsrichter,
Schmann, Witwe,
Kausler, Direktor,
Krämer, Maria Witwe,

Mazinger, Ingenieur,
Mazinger, Reg.-Bauführer,
Pommert, O.A.-Spartassier mit Frau,
Wagner, Oberreallehrer,
Weber, Adolf, Kaufmann mit Frau.

Der Erlös wird zur Anschaffung von Brennmaterialien für hiesige Arme verwendet und sagen wir hiefür unseren herzlichsten Dank.

Calw, 31. Dezember 1906.

Die Vorstände der Ortsarmenbehörde:
Defan Noos. Stadtschultheiß Konz.

A. Forstamt Stammheim.

Brigholz- u. Reifig-Verkauf

am Freitag, den 11. Januar, vorm. 10 Uhr, im Baldhorn in Stammheim aus Staatswald Schleißberg, Glattsteige und Hobbühl:

Rn.: 4 Eichen-Brügel, Buchen: 7 Scheiter, 111 Brügel, 29 Anbruch, 3 Linden, Brügel, Nadelholz: 1 Spälter, 8 Scheiter, 45 Brügel, 119 Anbruch, 38 Flächenlose ungebund. Reifig geschägt zu 4150 gemischtem Buchen- und Nadel-reis (Durchschnittspreis), 4900 Nadel-reis meist Stängelwellen.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern samt Zubehör für 2 Personen wird auf 1. April gesucht. Näheres auf der Red. ds. Bl.

Gesucht wird ein

junger Mann

mit 18—20 Jahren aus achtbarer Familie, der Lust hätte, die Brennerrei zu erlernen und selbständig zu versehen auf ca. 4 Monat. Geschäft nicht schwer. Lohn nach Uebereinkunft. Eintritt nach Neujahr.

Näheres bei der Exped. ds. Bl.

Am Mittwoch, den 2. Januar, nachmittags 1 Uhr, verkauft Unter-zeichneter

1 Silberpappelstamm mit 1,60 fm., sowie

1 Kirschbaumstamm mit 0,70 fm.

Georg Eberle, Büchelbronnerhof b. Stimmzheim.





wozu freundlichst einlade.

Hirsau.
Auf Sylvester und Neujahr halte ich
Metzelsuppe

Brenner 3. Kloster.

Allen Freunden und Bekannten wünschen
ein gutes neues Jahr
Friedrich Holzapfel u. Frau,
Weinstube, **Stuttgart,**
Wagnerstr. 49, bei der engl. Kirche.

Danksagung.

Im Namen unserer Firma Blank und Stoll sage ich für die uns gestern Abend durch die verehrte Feuerwehrr der Stadt Calw zuteil gewordene große Hilfeleistung bei dem uns betroffenen Brandunglück unseren herzlichsten Dank. — Zugleich erlaube ich mir auszusprechen, weil ich tief davon überzeugt bin, daß an einem jeglichen der tapferen Männer, die uns geholfen, das Wort Jesu: „Was ihr getan habt, Einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“, in Erfüllung gehen wird.

Calw, 31. Dezember 1906.

Johannes Blank,
Fabrikant.

Café Schnauffer.

Für den Sylvesterabend empfehle meine Räume zu geselliger Vereinigung bei glasweisem Ausschank von
Champagner, Punsch,
allen Sorten Liqueuren,

bei
Berliner Pfannentuchen
und lade hierzu ergebenst ein.
Für Familien offeriere zu geneigter
Abnahme:

Punschessenzen, Liqueure
und **Südweine**
billigt und in reicher Auswahl.

Carl Schnauffer,
Konditor.



Auf Sylvester
empfiehlt

Berliner Pfannentuchen,
sowie

feine Viköre und
Punsch-Essenzen

Hermann Häussler,
Konditor.

Eine schöne sommerliche

Wohnung

mit 4—5 Zimmern samt Zubehör und event. Gartenanteil hat auf 1. April oder früher zu vermieten

J. Henkelmann,
Bischoffstraße.

ETERS
& Co's Nachfolger
KÖLN/RH
COGNAC
Beste deutsche Marke

1 *	p.F.M. 1.75	1/2 FL. l.
2 *	2.—	1.20
3 *	2.25	1.35
4 *	2.50	1.50
5 *	3.—	1.70

la. f. Jamaica-Rum.
K. Otto Vinçon.

Ein jüngerer

Schreiner

auf Bau und Möbel sofort gesucht.
Schreinermeister **Vörcher,**
Alzenberg.

1907



Zwei Säulen
tragen unser Glück:
Gesundheit und Wohlstand!

Wer diese beiden Güter im Grossen will, der muss im Kleinen beginnen, bei den einfachen alltäglichen Dingen, die so unwichtig erscheinen und von denen doch unser Wohl und Wehe abhängt. Hierher gehört z. B. ein durchaus einwandfreies Hausgetränk, wie wir es in Kathreiners Malzkaffee haben. Der ausgezeichnete Gesundheits- und Genusswert des echten Kathreiner wird von der Wissenschaft einmütig anerkannt. Seine Billigkeit und Ausgiebigkeit ermöglichen ferner eine tägliche Ersparnis, die bei den heutigen teuren Zeiten doppelt beachtenswert ist. Wer Kathreiners Malzkaffee noch nicht kennt, der beginne darum das neue Jahr mit einem Versuch, welcher Gesundheit und Wohlstand in hohem Masse fördern und zu dauerndem Segen gereichen wird.



Kessler
Sekt

feinste Marke.
24 erste Auszeichnungen.
G. C. KESSLER & CO
Kgl. Württ. Hoflieferanten
ESSLINGEN.
Älteste deutsche Sektellerei.
GEGRÜNDET 1826.

Zu haben bei:

Emil Georgii }
Apotheker Th. Hartmann } Calw.
Th. Wieland, Alte Apotheke }
C. F. Grünemai jr., }
Louis Scharpf } Liebenzell.
Apotheker G. Mohl }

Eine guterhaltene

Bettlade

samt Bettrost verkauft wegen Entbehrlichkeit — wer, sagt die Red. ds. Bl.

Heute Montag Abend bekannte

Zusammenkunft

bei G. Essig senior.
Mehrere Freunde.



Eine Kuh

mit dem 3. Kalb verkauft
Michael Förcher
in Eberspiel.

Der heutigen Nummer ist ein Wandkalender pro 1907 beigelegt.

